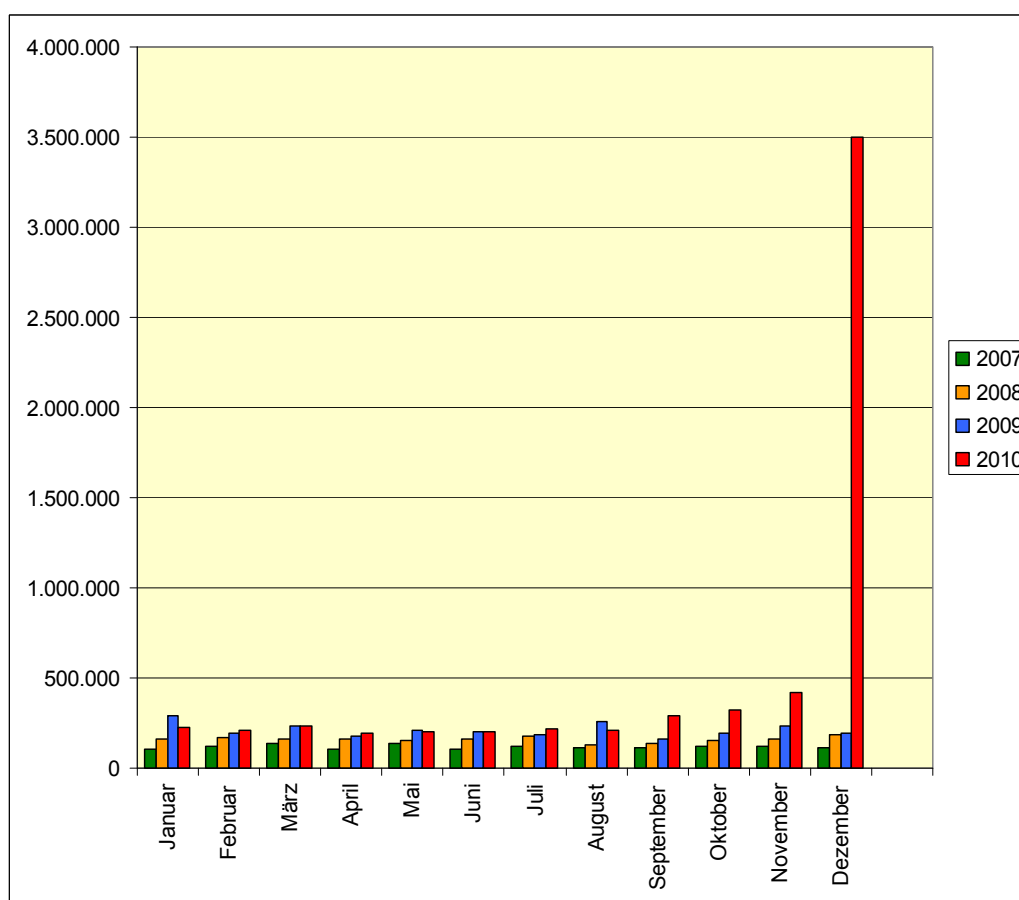


# Jahresbericht 2010 der Staatlichen Archive Bayerns

2010 wurden neue Wege beschritten, um den Anforderungen der digitalen Welt gerecht zu werden. Die Präsenz im Internet galt es durch die Online-Stellung von Findmitteln und digitalisiertem Archivgut zu erhöhen. Durch Digitalisierungsprojekte, die entweder durch Drittmittel oder durch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen oder auch selbst finanziert und realisiert wurden, konnte dieses Ziel erreicht werden.

Die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns beteiligte sich an dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Projekt zur Retrokonversion von Findmitteln. Das führte dazu, dass seit Sommer vergangenen Jahres mit Hilfe einer Datenbank Archivalien recherchiert werden können. Erstmals wur-

den auch in größerem Umfang digitalisierte Archivalien auf unserer Homepage zugänglich gemacht. So wurde der komplette Bestand an Plakaten zu den Olympischen Spielen 1972 in München für die Ausstellung „München '72“, einer Kooperation verschiedener Einrichtungen, darunter auch des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, digitalisiert und während der Ausstellung online präsentiert. Als weiteres Highlight konnten die digitalisierten Aufnahmen von Palästina aus der Zeit von 1918 auf unserer Homepage eingestellt werden als Ergebnis eines Gemeinschaftsprojekts mit dem Landesamt für Vermessung und Geoinformation und dem Survey of Israel. Der Erfolg dieser Maßnahmen zeigte sich in den rasant angestiegenen Zugriffszahlen auf die Homepage, die die Marke von 3,5 Millionen erreichten.



In nationalen und internationalen Projekten wurde der reiche Schatz mittelalterlicher Urkunden vor allem des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in Auswahl in digitaler Form unter [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zu nennen sind hier die von der DFG geförderten und mehrere Einrichtungen umfassenden Projekte „Schriftlichkeit in süddeutschen Frauenklöstern“ und „Virtuelles deutsches Urkundenetzwerk“. Hinzu kommt die Digitalisierung von Urkunden und die Präsentation von Findmitteln im Rahmen des von der EU geförderten Projekts ENArC (European Network on Archival Cooperation).

Einen großen Einschnitt in der Arbeit der Generaldirektion wie aller staatlichen Archive bedeutete die Einführung eines elektronischen Dokumentenmanagement- und Vorgangsbearbeitungssystems (DMS/VBS) und damit der Umstieg auf die rein elektronische Vorgangsbearbeitung. Die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns hatte bereits am 15. Oktober 2009 das elektronische Dokumentenmanagement- und Vorgangsbearbeitungssystem „Fabasoft eGov-suit+Bayern“ eingeführt. 2010 erfolgte der Roll-out in den staatlichen Archiven, der Ende März 2011 abgeschlossen werden konnte. Dafür bereitete ein Gesamtprojektteam, dem

alle Archivleiter angehörten, und Projektteams in den einzelnen Archiven den Umstieg der Arbeitsweise vor. Eine große Belastung für die Archive bedeutete der erhebliche Schulungsaufwand, der fast das gesamte Personal betraf. In 22 Schulungsmaßnahmen wurden 213 Personen geschult mit einer gesamten Teilnahmedauer von 504 Arbeitstagen. Das hatte Auswirkungen auf die Bewältigung der archivischen Kernaufgaben. Durch die eigene Aufgabenerledigung mittels eines elektronischen DMS/VBS können die staatlichen Archive ihrem archivgesetzlich festgelegten Auftrag, Behörden, Gerichte und sonstige öffentliche Stellen bei der Verwaltung und Sicherung ihrer Unterlagen zu beraten, kompetent und professionell auch in der digitalen Arbeitswelt nachkommen.

Zur sicheren Speicherung der zunehmenden Abgaben digitaler Unterlagen der Behörden aus Datenbanken und Filesystemen wurde der Grundstein für das Digitale Archiv der Staatlichen Archive Bayerns durch den Erwerb von Speicherplatz beim Rechenzentrum Nord gelegt, wo das Digitale Archiv angesiedelt sein wird. Für die technische Realisierung des Digitalen Archivs unter Berücksichtigung des Open Archival Information Standards (OAIS) wurden drei Produkte evaluiert, darunter das von der Landesarchivverwaltung Baden-Württemberg entwickelte DIMAG. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt erfüllt keines der drei Produkte sämtliche Anforderungen an die Archivierung digitaler Unterlagen (z.B. Akten, Datenbanken). Das Produkt DIMAG kommt den bayerischen Vorstellungen und Anforderungen am nächsten, weshalb Kontakte über eine Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg aufgenommen wurden.

Die Archivierung digitaler Unterlagen sowie die Digitalisierung von Archivgut war auch Gegenstand dreier Fachtagungen, die in der Generaldirektion stattfanden:

- ein ICARUS-Workshop zum Thema „Digitale Urkundenpräsentationen: Laufende Projekte und aktuelle Entwicklungen“,
- eine internationale Fachtagung der ArgeAlp-Mitgliedsländer zu „Digitale Unterlagen und Digitalisierung in den Archiven des Alpenraumes“ und
- die 14. Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ zu „Neue Entwicklungen und Erfahrungen im Bereich der digitalen Archivierung: von der Behördenberatung zum Digitalen Archiv“.

Großes Interesse und rege Diskussionen zeichneten die sehr gut besuchten Tagungen aus.

Die 2010 eingeschlagenen Wege in der Präsentation von Online-Findmitteln und digitalem Archivgut sowie der Entwicklung und dem Ausbau des Digitalen Archivs gilt es konsequent weiter zu gehen. Die 2010 erstmals in allen staatlichen Archiven durchgeführte Benutzerbefragung attestierte allen Archivarinnen und Archivaren eine hohe Fachkompetenz und eine große Freundlichkeit in der Beratung von Benutzerinnen und Benutzern. Die Hälfte der Benutzer informierte sich vor dem Archivbesuch auf der Homepage der Generaldirektion. So ist es nur verständlich, dass der Wunsch nach mehr Findmitteln im Netz geäußert wurde.

Bei der Übernahme von Archivgut setzte sich der Rückgang der Jahre 2008 und 2009 im Vergleich zu den Vorjahren fort. Die Ursachen dafür sind vielfältig. So dürfte ein nach den Jahren intensiver Verwaltungsreformen nachlassender Abgabedruck auf Seiten der Behörden vorliegen. Daneben sind die Registraturen einiger Behörden durch die Einführung elektronischer Dokumentenmanagement- und Vorgangsbearbeitungssysteme so stark in Anspruch genommen, dass Aktenabgaben zurückgestellt werden. Aber auch die Situation in den staatlichen Archiven selbst ist an dieser Entwicklung beteiligt. Beispielsweise mussten auf Grund der angespannten Personalsituation 2010 im Staatsarchiv Würzburg Abgaben auf 2011 verschoben werden. Im Staatsarchiv Landshut wurde wegen der Magazinengpässe mit manchen Behörden vereinbart, Abgaben bis zum Bezug des Archivneubaus zurückzustellen.

An dieser Stelle muss mit großer Freude festgehalten werden, dass die Planungen für einen Neubau für das niederbayerische Staatsarchiv trotz der Sparmaßnahmen der Bayerischen Staatsregierung fortgeführt werden konnten, so dass voraussichtlich im Jahr 2014 mit dessen Fertigstellung zu rechnen sein wird.

2010 haben das Bayerische Hauptstaatsarchiv und die acht Staatsarchive 3315 lfm Archivgut bzw. rund 387.000 Archivalien übernommen. In dieser Zahl sind knapp 59.000 Notariatsurkunden mit enthalten. Zieht man hiervon die vor allem durch Nachkassationen entstandenen Abgänge ab, so bleibt ein Nettozuwachs von 2025 lfm bzw. 337.000 Archivalien. Zum Jahresende 2010 betrug die Gesamtzahl der von den staatlichen Archiven verwahrten Archivalien 43,5 Millionen mit einem Gesamtumfang von rund 234,5 Kilometern.

In den Staatsarchiven kam auch 2010 die Masse der übernommenen Unterlagen wieder von den Behörden der inneren Verwaltung (98.727 Archivalien mit 965 lfm). Den Löwenanteil machten erneut die Akten der Landratsämter mit 89.552 Archivalien bzw. 746 lfm aus (das entspricht 32,6 % des Gesamtzugangs). Davon lag das Schwergewicht auf den Baugenehmigungsakten (72.863 Archivalien mit 374 lfm, das entspricht einem Sechstel der Gesamtübernahme). Erfreulich ist, dass die Regierungen ihre Aktenabgaben fortsetzten (7752 Archivalien mit 177,22 lfm). Hinter den Abgaben der inneren Verwaltung blieben die übrigen Ressorts zurück. So übergaben beispielsweise die Justiz 63.889 Archivalien im Umfang von 385 lfm, Landwirtschaft und Forsten 7262 Archivalien mit 217 lfm und die Finanzverwaltung 2908 Archivalien mit 134 lfm. Sowohl bei den Akten als auch bei Karten und Plänen konnte bedeutsames Archivgut aus der Zeit vor 1945 übernommen werden.

2010 wurde erstmals eine umfassende Erhebung der Kontakte der einzelnen Archive zu Behörden, Gerichten und Staatsanwaltschaften durchgeführt. Sieht man einmal davon ab, dass zu Behörden, deren Unterlagen in Gänze als nicht archivwürdig eingestuft werden, wie beispielsweise Polizeiinspektionen, keine Kontakte gepflegt werden, so besteht zu nahezu sämtlichen Registraturbildnern regelmäßiger Kontakt. Es zeigte sich

aber auch, wo Handlungsbedarf besteht und Initiativen ergriffen werden müssen.

Die einzelnen Registraturbesuche sind zwar 2010 zurückgegangen, aufgefangen wurde dies jedoch durch Registratorentreffen einzelner Behördenzweige (vor allem der Landratsämter) in den jeweiligen Staatsarchiven. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch die Fortbildung zu Aktenbewertung und -aussonderung bei den Finanzämtern im Regierungsbezirk Oberpfalz. Bei der Beratung der Landratsämter liegt der Schwerpunkt auf der Einführung von DMS/VBS. Dies gestaltet sich als schwierig, da nahezu jedes Landratsamt einen eigenen Weg beschreitet und unterschiedliche elektronische Vorgangsbearbeitungssysteme eingeführt werden.

Auch die Ordnungsarbeiten sind im Vergleich zu 2009 zurückgegangen, liegen aber immer noch über den Werten der Jahre 2007 und 2008. Dieses Faktum muss im Auge behalten werden, da nur erschlossene, d.h. auch verzeichnete Archivalien für die Benutzung offen stehen. Trotz neuer Aufgaben muss eine rasche Verzeichnung von Archivalien weiterhin als vordringlichste Aufgabe mit angesehen werden. Von den insgesamt 43,48 Millionen Archivalien sind 14 % in dem Archivsystem FAUST erfasst.

Erfreulich war, dass fünf Absolventinnen und Absolventen das Fachhochschulstudium im Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern, die ihr Examen im Dezember 2010 erfolgreich absolviert hatten, übernommen und in das Beamtenverhältnis auf Probe berufen werden konnten. Darüber hinaus war es möglich, 28 Beschäftigte neu einzustellen, davon 4 auf unbestimmte Zeit und 24 mit befristeten Arbeitsverträgen, von denen wiederum 19 in einem Teilarbeitsverhältnis stehen. Zusätzlich wurden ein befristetes Vertragsverhältnis auf unbestimmte Dauer und 18 befristet verlängert. Bei drei Beamten erfolgte eine Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit. Die Berufungen und Einstellungen waren möglich geworden auf Grund von Pensionierungen, der Beendigung des Arbeitsverhältnisses oder durch freie Stellenreste auf Grund von Elternzeit. Im Zusammenhang mit der Einführung des Personalverwaltungssystems VIVA zum 1. Oktober 2010 wurde eine halbe Stelle mittlerer Dienst bei den staatlichen Archiven gestrichen, obwohl das sehr komplexe System wegen des vorgeschriebenen Vier-Augen-Prinzips mehr Personal bindet.

Am 1. Oktober 2010 begann ein Vorbereitungsdienst für den höheren Archivdienst unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Widerruf, dem elf staatliche Referendarinnen und Referendare angehören. Zwei Gäste von einem Universitäts- und einem kirchlichen Archiv nehmen nur an bestimmten Unterrichtsfächern der Ausbildung teil, ohne die Abschlussprüfung abzulegen. Für die sieben Anwärterinnen und Anwärter des Vorbereitungsdienstes 2009/2011 für den mittleren Archivdienst galt es den Praktikumsteil der Ausbildung zu absolvieren. Sie wurden dabei nicht nur für die Erschließung unterschiedlichster Bestände des 19. und 20. Jahrhunderts im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und im Staatsarchiv München eingesetzt, sondern auch in Ver-

waltungsstationen. Sie erhielten dabei Einblicke in die Anwendung des elektronischen Vorgangsbearbeitungssystems ELDORA in der Registratur der Generaldirektion. Daneben lernten die Anwärterinnen und Anwärter in Praktikumsstationen auch das Archiv des Erzbistums München und Freising sowie das Stadtarchiv München kennen.

Auf großes Interesse vor allem bei den Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivaren stieß das 4. Arbeitsgespräch der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns und des Arbeitskreises „Stadtarchive“ beim Bayerischen Städtetag zum Thema „Urheberrecht und Archive“, so dass daran gedacht ist, die Gesprächsreihe in regelmäßigen Abständen fortzuführen.

Ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit wie auch der historisch-politischen Bildungsarbeit sind neben Führungen durch die Archive, die erneut mit großem Interesse angenommen wurden, Veröffentlichungen und Ausstellungen. An Veröffentlichungen konnten vorgelegt werden: Band 91 der *Archivalischen Zeitschrift* u.a. mit archivtheoretischen und archivgeschichtlichen Beiträgen sowie Aufsätzen von Autoren aus Bulgarien, Frankreich, Italien, Rumänien und der Türkei. Außerdem enthält der Band einen Nachruf auf den früheren Generaldirektor Prof. Dr. Walter Jaroschka. In Band 6 der *Archive in Bayern* sind im wesentlichen die Vorträge der ArgeAlp-Fachtagung „Digitale Unterlagen und Digitalisierung in den Archiven des Alpenraumes“ und des zusammen mit dem Arbeitskreis „Stadtarchive“ beim Bayerischen Städtetag ausgerichteten Arbeitsgesprächs „Urheberrecht und Archive“ vom Frühjahr 2010 abgedruckt. Vorträge einer weiteren IT-Fachveranstaltung „Neue Entwicklungen und Erfahrungen im Bereich der digitalen Archivierung: von der Behördenberatung zum Digitalen Archiv“ sind als Nummer 7 der *Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns* herausgekommen.

In der Reihe der gemeinsam von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns herausgegebenen *Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1945–1954* wurde Band 4/3, der Jahrgangsband 1950 für das Kabinett Ehard II, vorgelegt. Erstmals erschienen 2010 zwei Bände in der Reihe der *Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1919–1945*, die von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns veröffentlicht werden (Kabinett Hoffmann I – 17.3.–31.5.1919 [Band 2/1] und Kabinett Held IV – Mai 1932 – März 1933 [Band 6/4]).

Zu den Ausstellungen in den Archiven erschienen jeweils Begleitpublikation, so wurde zur vom *Bayerischen Hauptstaatsarchiv* in Kooperation u.a. mit dem Salzburg Museum und dem Staatsarchiv München konzipierten Ausstellung „Grenzen überschreiten. Bayern und Salzburg 1810–2010“ (Juni – Oktober 2010) der *Ausstellungskatalog der Staatlichen Archive Bayerns 53* vorgelegt. Die 2009 für das Bayerische Hauptstaatsarchiv erarbeitete Ausstellung „Städte im Aufbruch. München und Moskau 1812–1914“ wurde in

veränderter Form im Juli und August 2010 unter dem Titel „Moskau und München. 1812–1914. Historische Parallelen“ in Moskau gezeigt; dazu erschien ein russisch-sprachiger Katalog. Die ebenfalls 2009 produzierte *Kleine Ausstellung 32* „Goldener Löwe und weißblaue Rauten. 60 Jahre Landesverband der Pfälzer in Bayern e.V.“ wurde im Januar und Februar 2010 im Stadtmuseum Zweibrücken gezeigt. Als weitere kleinere Ausstellungen wurden im Bayerischen Hauptstaatsarchiv gezeigt: „Adele Spitzeder. Ein Bankenskandal erschüttert München“ (Tag der Archive – März 2010), „Bestandserhaltungsmaßnahmen nach dem Landshuter Archivbrand von 1961“ (Juli – August 2010), „Kuriositäten, Raritäten, Banalitäten – Fundstücke in Archivbeständen“ (September – Dezember 2010), „Fotografien von Palästina, aufgenommen 1917/18 durch die bayerische Fliegerabteilung 304“ (Dezember 2010 – April 2011). Mitveranstalter war das Bayerische Hauptstaatsarchiv für die Ausstellung „München '72“, die das Haus der Bayerischen Geschichte und andere zum Gedenken an die Olympischen Spiele 1972 in München erarbeitet hatten (Oktober – Dezember 2010).

Das *Staatsarchiv Amberg* präsentierte unter dem Titel „Der ganze Bau ... eine Zierde für Amberg“. 100 Jahre Archivgebäude des Staatsarchivs Amberg 1910–2010“ einen Überblick über die Geschichte seines Gebäudes (Oktober – Dezember 2010; *Kleine Ausstellungen 33*).

Im *Staatsarchiv Augsburg* war eine kleinere Ausstellung zum Thema „Auswanderung nach Kanada und Nordamerika“ (November 2010) zu sehen, außerdem wurden zum Tag der Archive (März 2010) eine Archivalienpräsentation und Beispiele für Archivalienrestaurierung gezeigt.

Aus Anlass des 200-jährigen Bestehens des Regierungsbezirks Oberfranken bzw. des Mainkreises erarbeitete das *Staatsarchiv Bamberg* eine (Wander-)Ausstellung und eine Publikation unter dem Titel „Die Präsidenten. 200 Jahre Regierung von Oberfranken in Bayreuth“ (Juli – September 2010 in Bayreuth).

Im *Staatsarchiv Coburg* wurden mit Ausstellungen „90 Jahre Anschluss Coburgs an Bayern“ (Juli – August 2010) und „20 Jahre Wiedervereinigung“ (September 2010 – Januar 2011) gewürdigt.

Das *Staatsarchiv München* richtete mehrere kleinere Ausstellungen aus: „Altes neu entdeckt: Interessante Neuzugänge im Staatsarchiv München“ (Tag der Archive, März 2010), „Neueste Veröffentlichungen von Archivbenutzern“ (Juli 2010), „Schenkung an das Staatsarchiv: 2 Münchner Adressbücher“ (August 2010), „Münchner Täterbiographien. Ausstellung des Wahlkurses Archivarbeit am Lise-Meitner-Gymnasium Unterhaching“ (September – Oktober 2010), „Schlossarchiv Piesing“ (Oktober – November 2010).

Für die 10. Würzburger Residenznacht stellte das *Staatsarchiv Würzburg* Beispiele zu „Siegeln und weiteren Beglaubigungsmitteln“ zusammen (Oktober – November 2010).

Die Münchner Archive beteiligten sich mit Aktionen und Archivalien am Tag der Landesgeschichte (Juli 2010) und am Tag der Familienforschung (Oktober 2010).

(Detaillierte bibliographische Nachweise zu sämtlichen Veröffentlichungen vgl. NACHRICHTEN Nr. 58/2010, S. 36–37, Nr. 59/2010, S. 36 und Nr. 60/2011, S. 54–55).

2010 wurden wichtige Meilensteine erreicht. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns sowie aller staatlichen Archive für ihren Einsatz und ihr Engagement in der Bewältigung der Aufgaben. Die Einführung des DMS/VBS in der Generaldirektion und in den staatlichen Archiven wäre ohne die vielfältige und umfassende Unterstützung des Bayerischen Staatministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und das Kompetenz-Zentrum DMS bei der Regierung von Schwaben nicht möglich gewesen. Dafür bedanke ich mich vielmals.

#### *Aus der Statistik der Staatlichen Archive Bayerns*

Nachstehend werden in Fortführung der bisherigen Praxis wichtige Kennzahlen für das Jahr 2010 veröffentlicht. Bei den Zahlen für den Archivalienzugang handelt es sich um den Nettozugang im Berichtsjahr, d.h. vom Gesamtzugang im Umfang von 3.367 lfm wurden die Archivalienabgänge (v.a. Makulierungen) abgezogen.

	2007	2008	2009	2010
Zugang in Metern (netto)	3.930	2.243	3.312	2.025
Zugang in Einheiten (netto)	394.781	554.100	393.393	337.291
Gesamtbestände in km	226,9	229,3	232,5	234,6
Gesamtzahl der Einheiten in Mio	42,2	42,7	43,1	43,5
Anzahl der persönlichen Benutzer	6.853	7.000	6.872	6.802
Besuchstage	30.726	29.306	29.690	29.407
An Benutzer vorgelegte Archivalien	229.593	218.369	205.961	196.093
Archivbescheide	23.912	24.872	26.145	26.031
Gebühreneinnahmen in EURO	365.566	391.323	379.451	404.942